



Vorlage Stadtparlament

vom 25. August 2015

Nr. 3375

Stiftung Naturmuseum und Stiftung Kunstmuseum

Subventionserhöhungen für das Naturmuseum und das Kunstmuseum für 2016 ff.

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Die Subvention für das Naturmuseum wird ab 2017 um CHF 649'400 auf neu CHF 1'750'000 pro Jahr erhöht.
2. Für 2016 wird die Subvention für das Naturmuseum pro rata temporis ab Anfall der Mehraufwände ab 1. Juli 2016 um CHF 324'700 erhöht.
3. Die Subvention für das Kunstmuseum wird ab 2017 um CHF 891'000 auf neu CHF 2'300'000 pro Jahr erhöht.
4. Für 2016 wird die Subvention für das Kunstmuseum pro rata temporis ab Anfall der Mehraufwände ab 1. Juli 2016 um CHF 448'500 erhöht.
5. Es wird festgestellt, dass die Beschlüsse 1 und 3 gemäss Art. 8 Ziff. 6 lit. b der Gemeindeordnung (sRS 111.1) je einzeln dem fakultativen Referendum unterstehen.

Zusammenfassung

Kantonsregierung und Stadtrat einigten sich im Frühjahr 2008 auf eine klare Aufgabenteilung im Bereich der Kulturpolitik: Der Kanton übernimmt mit einem Subventionsanteil von 70 Prozent (bisher 55 Prozent) die Hauptverantwortung bei der Genossenschaft Konzert und Theater, während die Verantwortung für das Historische und Völkerkundemuseum, das Naturmuseum und das Kunstmuseum vollumfänglich bei der Stadt verbleibt. Das Stadtparlament hat diese Neuordnung der Kulturaufgaben am 19. Mai 2009 genehmigt, die kantonale Stimmbürgerschaft am 27. September 2009. Demnach verstärkt die Stadt ihr Engagement für die städtische Kultur, im Besonderen für die drei Museen, mit Schwerpunkt beim Kunstmuseum. Die durch die Aufgabenteilung v.a. bei der Subvention für Konzert und Theater KTSG frei



werdenden Mittel im Umfang von CHF 1.3 Mio. zuzüglich CHF 1.2 Mio. entfallende Unterhaltskosten an die Liegenschaften Tonhalle und Theater werden gemäss der Vorlage in den städtischen Kulturbereich fliessen, insbesondere in die drei Museen.

Gemäss Kulturkonzept 2009 strebt die Stadt eine Stärkung der nationalen und der internationalen Ausstrahlung ihrer Museen an. Als kulturpolitischer Schwerpunkt ist deshalb mittels Umsetzung der Strategie „3 Museen – 3 Häuser“ eine massgebliche Aufwertung des Museumsangebotes mit Naturmuseum, Kunstmuseum sowie Historischem und Völkerkundemuseum vorgesehen.

Das Stadtparlament, die städtische Stimmbürgerschaft, der Kanton St.Gallen und Private haben diese Zielsetzung, die kulturelle Ausstrahlung der Stadt im Museumsbereich zu stärken, konsequent und vorausschauend mit massgeblichen finanziellen Beiträgen unterstützt:

Das Historische und Völkerkundemuseum ist in den Jahren 2012 bis 2014 saniert worden.

Ab Herbst 2016 - voraussichtlich Ende Oktober - wird das Naturmuseum St.Gallen den Neubau beim Botanischen Garten eröffnen und dort die neue Dauerausstellung sowie das Wechselausstellungsprogramm zeigen.

Das Kunstmuseum kann in Folge des Auszugs des Naturmuseums die gesamte Fläche des Kunklerbaus und des Kirchhoferhauses für seine Sammlung, die Wechselausstellungen und die Verwaltung (Büros) nutzen. Umbau bzw. Sanierung von Kunstmuseum und Kirchhoferhaus sind für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen.

Die bislang zwischen Naturmuseum und Kunstmuseum geteilten Infrastrukturkosten müssen ab Auszug des Naturmuseums von beiden Museen je alleine getragen werden. Dadurch entstehen zusätzliche Personal- und Sachkosten für das Naturmuseum von CHF 649'400. Das neue Naturmuseum wird sich mit einer grosszügig konzipierten, interaktiven und in dieser Form einzigartigen Dauerausstellung und mit abwechslungsreichen Sonderausstellungen profilieren. Es wird künftig vermehrt auch anwendungsorientierte Forschung in den Bereichen Artenvielfalt und Naturschutz betreiben. So überwacht das Naturmuseum im Auftrag der Kantone St.Gallen und beider Appenzell ausgewählte Artengruppen.

Die Subventionserhöhung für das Kunstmuseum von CHF 897'000 enthält neben den zusätzlichen Personal- und Sachkosten auch die Kosten für eine attraktive Bespielung des frei werdenden Untergeschosses durch zeitgenössische Kunstschaaffende im Kunklerbau im Umfang von CHF 240'000. So kann es vorübergehend ohne Sanierungsmassnahmen bespielt werden, und so bleiben die Räume in der Wahrnehmung der Besucherinnen und Besucher verankert. Zugleich kann das Kunstmuseum damit in der Zeit bis zum vorgesehenen Umbau seinen erreichten Status als hochrangige Ausstellungs- und Vermittlungsinstitution nicht nur wahren, sondern im Wettbewerb der Kunstmuseen der angrenzenden Kantone Thurgau und



Graubünden, dem Kunstmuseum Liechtenstein und der Kulturinstitutionen des Landes Vorarlberg konkurrenzfähig bleiben.

Mit allen drei Museen hat der Stadtrat Leistungsvereinbarungen abgeschlossen, die mit Blick auf den Auszug des Naturmuseums teilweise anzupassen sind.

1 Inhaltsverzeichnis

<i>Zusammenfassung</i>	1
1 Inhaltsverzeichnis	3
2 Kulturpolitische Ausgangslage	3
2.1 Umfeld	4
2.2 Konzept „3 Museen – 3 Häuser“	4
3 Das Naturmuseum im Neubau	5
3.1 Neues Museum mit neuen Leistungen	5
3.2 Notwendige Betriebsmittel für das Naturmuseum	6
4 Das Kunstmuseum im Kunklerbau	6
4.1 Zusätzliche Räume – zusätzliche Möglichkeiten	7
4.2 Notwendige Betriebsmittel für das Kunstmuseum	8
5 Kosten	10
5.1 Erhöhung Betriebskosten Naturmuseum	10
5.2 Erhöhung Betriebskosten Kunstmuseum	11
5.3 Kosten und Budget 2016	11
5.4 Folgekosten für den baulichen Unterhalt und die Abschreibungen pro Jahr	12
6 Ausblick	12

2 Kulturpolitische Ausgangslage

Gemäss Kulturkonzept 2009 strebt die Stadt St.Gallen eine Stärkung der nationalen und internationalen Ausstrahlung ihrer Museen an. Die Institutionen Historisches und Völkerkundemuseum, Kunstmuseum sowie Naturmuseum, die bis Ende 2011 in der Stiftung St.Galler



Museen zusammengefasst waren, leisten mit ihren Ausstellungsprogrammen, ihren einzigartigen Sammlungen und ihren übrigen Aktivitäten einen wichtigen Beitrag zum Image und zur Zentrumsfunktion der Stadt St.Gallen. Um weiterhin über die Region ausstrahlen zu können, ist eine konsequente Umsetzung der Strategie „3 Museen – 3 Häuser“ nötig (siehe nachfolgend Ziff. 2.2).

2.1 Umfeld

Zahlreiche Museen in der Schweiz und im nahen Ausland haben ihr Raum- und Ausstellungsangebot in den letzten Jahren massgeblich ausgebaut, erneuert oder planen Erweiterungen. Beispiele dafür sind etwa der zusätzliche Raum für Sammlungsausstellungen des Kunsthauses Bregenz, das vorarlberg museum, ebenfalls in Bregenz, das neue Aargauer Naturmuseum Naturama, die Erweiterung des Kunstmuseum Liechtenstein durch den Museumsbau der Hilti Art Foundation, der derzeit in Entstehung befindliche Erweiterungsbau des Bündner Kunstmuseums, die geplante Erweiterung des Kunsthauses Zürich oder die erneuerten Naturmuseen in Chur, Winterthur und Frauenfeld. Die Museen der Stadt St.Gallen müssen sich in diesem dynamischen nationalen und internationalen Umfeld behaupten und sehen sich mit steigenden Erwartungen der Besucherinnen und Besucher konfrontiert.

2.2 Konzept „3 Museen – 3 Häuser“

Die Stimmbevölkerung der Stadt St.Gallen hat dem Baukredit für den Neubau des Naturmuseums mit einem Ja-Stimmenanteil von knapp 60 Prozent deutlich zugestimmt und sich damit zur Museumsstrategie „3 Museen – 3 Häuser“ bekannt. Die Strategie „3 Museen – 3 Häuser“, entwickelt von der ehemaligen Stiftung St.Galler Museen, sieht für alle drei Museen (Historisches und Völkerkundemuseum, Kunstmuseum sowie Naturmuseum) je ein eigenes Haus vor, das einen zeitgemässen, konkurrenzfähigen und angemessenen Museumsbetrieb und eine Weiterentwicklung erlaubt. Als erster Schritt der Umsetzung wurde das Historische und Völkerkundemuseum saniert. Dem grössten kulturhistorischen Museum der Ostschweiz wurde damit eine neue, zeitgemässe archäologische Dauerausstellung ermöglicht. Zudem wurden und werden die Ausstellungsteile neu eingerichtet. Durch die Sanierung entstehen keine zusätzlichen Lohn- oder Betriebskosten. Der zweite Schritt, der Neubau des Naturmuseums, ist das eigentliche Kernstück der Strategie. Die räumliche Trennung bedingt eine Erhöhung der Betriebsmittel für das Natur- und das Kunstmuseum. Dies wurde dem Stadtparlament in der Vorlage des Stadtrates vom 13. März 2012 zum Neubau des Naturmuseums bereits angekündigt.



3 Das Naturmuseum im Neubau

Das neue Naturmuseum wird eine einzigartige Plattform bieten, welche sich aktuellen Themen, Fragen und Diskussionen in den Bereichen Natur, Naturschutz und Naturwissenschaften widmet und dieses Wissen einem breiten Publikum auf verständliche und anschauliche Art und Weise vermittelt. Eine umfangreiche und attraktive Dauerausstellung, regelmässige Sonderausstellungen mit wechselnden Inhalten und anregende Veranstaltungen vertiefen wichtige Themen im Zusammenleben von Mensch und Umwelt.

3.1 Neues Museum mit neuen Leistungen

Das neue Naturmuseum wird sich mit einer grosszügig konzipierten, interaktiven und in dieser Form einzigartigen Dauerausstellung profilieren. Für jedes Thema und jeden Raum wird eine eigene Atmosphäre geschaffen. Der Raum wird dadurch als Ganzes zum erzählenden Medium; Geschichten und Themen werden auf sinnliche Weise erfahrbar gemacht. In Ergänzung dazu können über verschiedene Informationssysteme vertiefende Informationen abgerufen werden. Die Interessen und Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen können so optimal abgedeckt werden. Der spielerische Umgang mit Inhalten trägt insbesondere dem Lernverhalten von Kindern und Jugendlichen Rechnung. Herzstück der Ausstellung stellt das Kantonsmodell im Massstab 1:10'000 dar. Es wird mit rund 40 m² das grösste der Schweiz sein. Interaktive Fernrohre erlauben eine Darstellung ausgewählter Themen, wie zum Beispiel Gewässernetz, Rohstoffvorkommen, Wildschutzgebiete u.ä.

Ergänzend zur Dauerausstellung greifen abwechslungsreiche Sonderausstellungen aktuelle Fragen aus den Themenkreisen Natur, Naturwissenschaften, Umweltschutz, Energie und Nachhaltigkeit auf. Die neue Infrastruktur wird es dem Publikum zudem erlauben, vermehrt lebende Tiere in artgerechter Umgebung zu beobachten sowie bei der Betreuung der Pflegevögel im Vogelpflegegehege im Aussenraum zuzuschauen.

Ein breites, zielgruppenspezifisches Vermittlungsangebot für Einzelpersonen, Familien, Schulen und Gruppen wird das Ausstellungsprogramm begleiten. Für Lehrpersonen und andere Interessierte werden Weiterbildungskurse angeboten. In der Jugendwerkstatt lassen sich unter Aufsicht einfache Experimente und Beobachtungen durchführen. Zudem werden themen- und fachspezifische Tagungen ein breites Wissen über die Natur vermitteln. Eine gut ausgebaute Mediathek bietet Zugang zu ausgewählten Büchern und Zeitschriften sowie zu elektronischen Medien und Datenbanken.

Das neue Naturmuseum wird künftig vermehrt auch anwendungsorientierte Forschung betreiben. Ihr Schwerpunkt liegt in den Bereichen Artenvielfalt und Naturschutz. So überwacht das neue Naturmuseum im Auftrag der Kantone St.Gallen und beider Appenzell ausgewählte Artengruppen. Diese Daten werden in Kombination mit einem geografischen Informationssystem (GIS) abgelegt und bewirtschaftet. Als Kompetenzzentrum wird das neue Naturmu-



seum unter dem bereits etablierten Label „Naturinfo“ Regional- und Ortsmuseen, aber auch gemäss einem Leistungsauftrag des Kantons St.Gallen Gemeindebehörden als Beratungsstelle für Fragen in den Bereichen Natur und Naturschutz dienen.

Die Sammlungspolitik konzentriert sich auf die Aufbewahrung von Naturalien aus den Kantonen St.Gallen und beider Appenzell. Damit funktioniert die Sammlung als eigentliches Naturarchiv für diese drei Kantone. Die Daten der Pflanzen und Tiere sollen mit dem GIS verknüpft und für entsprechende Projekte abgerufen werden können.

Das neue Naturmuseum steht Organisationen und Vereinen im Umfeld von Natur, Naturwissenschaften und Naturschutz als Plattform für Veranstaltungen zur Verfügung. Diese Angebote lassen sich auch unabhängig von den Museumsöffnungszeiten nutzen. Das Naturmuseum wird die Zusammenarbeit mit Fachstellen der städtischen und kantonalen Verwaltung verstärken und die Kontakte mit den unterschiedlichsten Vereinigungen und Interessengruppen in den Bereich Natur, Naturschutz und Umwelt aktiv suchen und pflegen. Der Austausch mit den nationalen und angrenzenden ausländischen Naturmuseen wird weiter intensiviert.

3.2 Notwendige Betriebsmittel für das Naturmuseum

Die Betriebskosten des Naturmuseum St.Gallen liegen gegenwärtig ohne Gebäudeunterhalt bei 1'457'550 (Budget 2015). Für das neue Naturmuseum wird ab der Eröffnung mit Betriebskosten in der Höhe von CHF 2'261'000 / Jahr gerechnet (entspricht der Angabe in der Abstimmungsvorlage zum Neubau des Naturmuseums). Davon entfallen CHF 1'547'000 auf den Personalaufwand (inkl. Sozialleistungen) und CHF 714'000 auf den Sachaufwand. Die markante Zunahme bei den Personalausgaben hängt einerseits mit der Grösse des Gebäudes und andererseits mit zusätzlichen Funktionen im Personalbereich zusammen (Ausstellungswesen, Techniker, Shop & Kaffee, Kommunikation). Zudem wird der neue Standort besondere Anstrengungen im Bereich Marketing / Werbung bedingen. Der Sachaufwand steigt aufgrund der Gebäudegrösse und des Umschwungs.

Gesteigert werden sollen die Einnahmen aus Eintritten, Verkauf und Dienstleistungen sowie aus Spenden und Legaten. Die angestrebten Besucherzahlen basieren auf Vergleichswerten anderer Naturmuseen, unter anderem dem Naturama in Aarau. Der Bedarf an städtischen Mitteln steigt um CHF 649'400. Die städtische Subvention erhöht sich von bisher CHF 1'100'600 auf CHF 1'750'000 jährlich.

4 Das Kunstmuseum im Kunklerbau

Das Kunstmuseum beherbergt eine bedeutende Kunstsammlung. Die Werke stammen aus der Zeit vom ausgehenden Mittelalter bis zur Gegenwart. Die Sammlung ist wesentlich von der Geschichte der Stadt als Textilmetropole geprägt und verbindet die internationale Kunst mit dem regionalen Schaffen. Mit Werkgruppen aus der Niederländischen Malerei des 17.



Jahrhunderts, aus der Münchner Malerei des 19. Jahrhunderts und aus der Blütezeit des Impressionismus besitzt das Kunstmuseum eine der bedeutendsten Altmeister-Sammlungen der Schweiz. Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei der modernen und zeitgenössischen Kunst. Zahlreiche grosszügige Schenkungen in den vergangenen beiden Jahren zeigen die ausgezeichnete Verankerung in Kunst- und Kulturkreisen. Sie ist ein Zeichen dafür, wie Private einerseits die Bestrebungen unterstützen, zur Spitze der Schweizerischen Kunstmuseen vorzudringen, andererseits würdigen Private mit ihrem Schenkungsengagement die Leistung der Allgemeinheit. Eine konservative Schätzung der ökonomischen Werte der hochrangigen Schenkungen ergibt folgende Zahlen:

2012: 36 Gemälde, sechs Skulpturen und Objekte, 264 grafische Blätter, drei Videoarbeiten im Gesamtwert von CHF 1.5 Millionen;

2013: 171 Gemälde, fünf Skulpturen und Objekte, 47 grafische Blätter, zwei Videoarbeiten im Gesamtwert von CHF 2.4 Millionen;

2014: 40 Gemälde, zwölf Skulpturen und Objekte, 271 grafische Blätter, eine Videoarbeit im Gesamtwert von CHF 2.3 Millionen.

Das Kunstmuseum hat dank anspruchsvoller Ausstellungen und seiner hervorragenden Vernetzung national und international einen bedeutenden Namen erlangt. Kooperationen des Kunstmuseums mit Institutionen wie dem Museum Moderner Kunst Wien (mumok), dem Kunstmuseum Bonn oder der Kunsthalle Nürnberg zeigen, dass das Kunstmuseum St.Gallen in einem kompetitiven Umfeld hervorragend positioniert ist.

Durch die Halbierung der kantonalen Subventionen für die Beispielung der Kunstzone der Lokremise per 1.1.2015 ist die Fortsetzung des dortigen Ausstellungsbetriebes gefährdet. Für die Jahre 2015 und 2016 gelang es der Stiftung Kunstmuseum unter grosser zusätzlicher Kraftanstrengung, das Ausstellungsprogramm in bisheriger Qualität weiterzuführen; durch die Gewinnung zusätzlicher Mäzeninnen und Mäzene, durch mehr Eigenleistungen und eine gleichzeitige rigorose Einsparung bei den Ausstellungsbudgets.

4.1 Zusätzliche Räume – zusätzliche Möglichkeiten

Bis das „neue“ Kunstmuseum mit dem vorgesehenen Umbau auch die architektonische Basis für das hochrangige Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm erhält, ist es unabdingbar, den erreichten Status nicht nur zu wahren, sondern im bestehenden Wettbewerb der Kunstmuseen der angrenzenden Kantone Thurgau und Graubünden, des Kunstmuseums Liechtenstein, des Kunstmuseums Winterthur sowie der Kulturinstitutionen des Landes Vorarlberg konkurrenzfähig zu bleiben. Ab Herbst 2016 kann das Kunstmuseum – nach dem Bezug des Neubaus durch Naturmuseum – die gesamte Fläche des Kunklerbaus und das Kirchhoferhaus nutzen. Das entspricht einer zusätzlichen Fläche von rund 1'200 m² und einer Verdoppelung der bisherigen Ausstellungsmöglichkeiten auf 2'380 m².



Der Fokus des Ausstellungsprogramms liegt zum einen auf attraktiven thematischen Ausstellungen und Neuentdeckungen von Künstlerinnen und Künstlern. Zum anderen werden monografische Darstellungen von bedeutenden nationalen und internationalen Künstlerpersönlichkeiten gezeigt. Das Untergeschoss bietet sich ohne Sanierung für eine Bespielung der Räume mit Interventionen zeitgenössischer Kunstschafter an. Sie werden dort ortsspezifisch arbeiten, werden in Absprache mit dem Naturmuseum ausgemusterte Objekte oder Vitrinen nutzen, mit präzisen Setzungen die architektonische Geschichte des Hauses sichtbar machen oder interaktiv nutzbare Installationen realisieren, so dass das Untergeschoss als attraktiver Raum in der Wahrnehmung der Besucherinnen und Besucher verankert bleibt.

Mit einem engagierten Kunstvermittlungsprogramm eröffnet das Kunstmuseum St.Gallen bereits jetzt neue Zugänge zur Kunst. Das reichhaltige Vermittlungsangebot für Erwachsene, Kinder und Jugendliche sowie für Schulen schafft vielfältige Zugänge, schlägt Brücken zwischen Kunst und Alltag und macht den Museumsbesuch für Menschen aller Generationen zum Erlebnis. Die interaktiven und dialogischen Führungen erlauben nachhaltige Begegnungsmöglichkeiten mit der Kunst. Vertiefende Einblicke an einer Führung oder einem Rundgang mit dem Direktor des Hauses, Kunstgenuss bei Kaffee und Kuchen, interessante Begegnungen an Künstlergesprächen und vielen weiteren Veranstaltungen: Besucherinnen und Besucher finden im Kunstmuseum St.Gallen ein abwechslungsreiches Angebot an Kunstvermittlung. Mit dem Einbezug der Räume im Untergeschoss sollen die Vermittlungsangebote weiter ausgebaut werden. Ziel ist es, mit dem stufengerechten Angebot Erfahrungshorizonte zu erweitern und die Gestaltungs- und Kommunikationsfähigkeit zu fördern.

4.2 Notwendige Betriebsmittel für das Kunstmuseum

Das Kunstmuseum St.Gallen wird gegenwärtig mit einer Subvention von CHF 1'403'100 (Budget 2015) unterstützt. Die bislang mit dem Naturmuseum geteilten Infrastrukturkosten müssen ab Herbst 2016 alleine durch das Kunstmuseum getragen werden. Dadurch entstehen zusätzliche Personal- und Sachkosten in der Höhe von CHF 897'000. Darin eingeschlossen sind die Kosten für eine attraktive Nutzung und die Bespielung der Räume im Untergeschoss mit Interventionen zeitgenössischer Kunstschafter. Mit der beantragten Erhöhung ergibt sich – vor einem Umbau – ein jährlicher durch die Stadt St.Gallen zu tragender Betriebsbeitrag (Subvention) von CHF 2'300'000.

In der Vorlage des Stadtrates an das Stadtparlament vom 13. März 2012 den Neubau des Naturmuseums betreffend wurde die notwendig werdende Erhöhung der städtischen Subventionen für das Kunstmuseum auf CHF 2 bis 3 Millionen geschätzt. Da sich der Umbau des Kunstmuseums und die Erneuerung des Kirchhoferhauses länger als vorgesehen verschieben und ein definitives Projekt noch nicht vorliegt, sind über die Finanzperspektive für den durch die Stadt St.Gallen zu tragenden Betriebsbeitrag (Subvention) nach Umbau und



Erneuerung noch keine weiter detaillierten Zahlen verfügbar. Die Stadt hält an dem in der oben erwähnten Vorlage definierten Rahmen von CHF 2 bis 3 Millionen fest. (vgl. Ziff. 6).



5 Kosten

5.1 Erhöhung Betriebskosten Naturmuseum

Ausgaben (in CHF)	Budget 2017	Budget 2015
Personalaufwand (inkl. Sozialleistungen)	1'547'000	1'060'500
Abschreibungen und Unterhalt	160'000	55'500
Energie und Wasser	50'000	49'000
Verwaltungsaufwand	150'000	133'200
Ausstellungen, Veranstaltungen und Werbung	234'000	113'350
Versicherung, Restaurierungen, Sammlungsankäufe	100'000	46'000
Total	2'241'000	1'457'550

Einnahmen (in CHF)	Budget 2017	Budget 2015
Eintritte	120'000	85'000
Shop und Cafeteria	80'000	23'000
Übriger Betriebsertrag aus Lieferung und Leistung	65'000	6'000
Subvention Kanton	80'000	80'000
Beitrag Kanton an Projekt Naturinfo	67'680	67'680
Beitrag Kantone AR/AI an Projekt Naturinfo	8'320	8'320
Spende Ortsbürgergemeinde	25'000	75'000
Spenden Dritte, Entnahme Fonds	45'000	11'950
Total	491'000	356'950
Subvention Stadt	1'750'000	1'100'600

Beim Budget 2016 handelt es sich um ein nicht repräsentatives Übergangsbudget, weshalb hier auf dessen Darstellung verzichtet wird, wie auch auf die Rechnung 2014. Budgets und Rechnungen der beiden Museen entsprachen einander in den vergangenen Jahren jeweils recht genau.



5.2 Erhöhung Betriebskosten Kunstmuseum

Ausgaben (in CHF)	Budget 2017	Budget 2015
Personalaufwand (inkl. Sozialleistungen)	1'775'000	1'375'600
Abschreibungen und Unterhalt	255'400	147'700
Energie und Wasser	144'700	87'700
Verwaltungsaufwand	129'000	125'500
Übriger Sachaufwand, Versicherungen, Ankäufe	157'000	153'000
Ausstellungen, Werbung, Veranstaltungen	966'000	685'000
Mieten Lagerräume	175'000	175'000
Total	3'602'100	2'749'500

Einnahmen (in CHF)	Budget 2017	Budget 2015
Eintritte	110'000	104'000
Drucksachenverkauf	7'000	7'000
Führungen	4'000	4'000
Abgeltung Lohn seitens Kunstverein für Geschäftsführung Kunstverein	81'000	81'000
Unterstützungsbeiträge des Kunstvereins aus Mitgliederbeiträgen	67'000	67'000
Übrige Einnahmen (inkl. Sponsoring Ausstellungen)	119'100	113'100
Mieteinnahmen (Kirchhoferhaus Kantonsarchäologie)	0	27'900
Subvention Kanton	100'000	100'000
Beitrag Lokremise	370'000	370'000
Beiträge Kunstverein für Ausstellungen	290'000	290'000
Spende Ortsbürgergemeinde	25'000	25'000
Spende Dritte	50'000	50'000
Kapitalzinsertrag	35'000	35'000
Fondsentnahmen	44'000	72'400
Total	1'302'100	1'346'400
Subvention Stadt	2'300'000	1'403'100

5.3 Kosten und Budget 2016

Der Auszug des Naturmuseums ist für Oktober 2016 vorgesehen. Detaillierte Angaben kann das Hochbauamt erst nach Abschluss des Rohbaus im September 2015 machen. Das Naturmuseum hat aber bereits rund drei Monate vor dem Umzug mit höheren Kosten zu rechnen. Bereits für die Vorphase des Umzugs werden neue Arbeitsverträge abgeschlossen, mit Personen, die anschliessend im neuen Naturmuseum arbeiten und vorher eingearbeitet werden müssen. Das Kunstmuseum muss in dieser Phase ebenfalls bereits mit höherem Perso-



nalaufwand rechnen. Der Ersatz von Mitarbeitenden, die mit dem Naturmuseum mitziehen, hat vor dem Umzug des Naturmuseums zu geschehen. Diese Mitarbeitenden brauchen ebenfalls eine Einarbeitungszeit und müssen nach dem Auszug des Naturmuseums ihre Funktion ausüben können.

5.4 Folgekosten für den baulichen Unterhalt und die Abschreibungen pro Jahr

Folgekosten (in CHF)	Abschreibung Neubau / Umbau (10 Jahre)	baulicher Unterhalt
Naturmuseum:	3'980'000	55'000
Kunstmuseum	1'820'000	75'000
Kirchhoferhaus	1'140'000	21'000
Total	6'940'000	151'000

Die Zahlen für Kunstmuseum und Kirchhoferhaus berechnen sich nach den heute vorliegenden Annahmen bezüglich der Umbaukosten (s. Ziff. 6).

6 Ausblick

Mit der abgeschlossenen Sanierung des Historischen und Völkerkundemuseums und dem Umzug des Naturmuseums in den Neubau beim Botanischen Garten verfügen diese beiden Häuser über moderne bauliche Voraussetzungen für einen attraktiven Museumsbetrieb. Aufgrund finanzieller Überlegungen sind der Umbau des Kunstmuseums und die Erneuerung des Kirchhoferhauses für einen Zeitraum ab 2020 geplant. Für beide Projekte wird mit baulichen Investitionen in der Grössenordnung von CHF 30 Millionen gerechnet. Die Regierung des Kantons St.Gallen hat in ihrem Bericht vom 11. März 2008 „Förderung der Kulturlinfrastruktur“ vorgesehen, dem Kantonsparlament einen Kredit für einen Investitionsbeitrag von CHF 13 Mio. zu beantragen. Bereits an den Kosten des Neubaus des Naturmuseums hat sich der Kanton mit CHF 7 Mio. beteiligt. Im Rahmen der Projektierung des „neuen“ Kunstmuseums können die Investitions- und Betriebskosten präzisiert werden.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

